

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda  
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

### Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

Vor mehreren tausenden Jahren war die Erkenntnis in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit noch nicht so weit wie heute. Sie hatten viele Götter. Man erfand auch den Teufel. Der Gott als Liebender oder Strafender und der Teufel mit den Hörnern als Weisender in die Hölle. Zu finden waren beide im weltlichen Himmel. Da keiner in das Universum sehen konnte wurde dies alles geglaubt. Die Kirchen sowie die Herrschenden in den Ländern reichten sich die Hände und übten mit ihrer Macht Druck aus, um die Menschen gefügig zu machen.

Das Leben des Menschen beginnt mit der Geburt. Er geht zur Schule, erlernt einen Beruf, bildet eine Familie, zeugt Kinder, wird alt. Die irdische Zeit rast nur so dahin. In diesem Zeitraum nimmt er sich wenig Zeit über sein Leben nachzudenken, weil er immer in der Natürlichkeit gefordert wird. In dieser Zeit wirken auf ihn körperliche sowie geistige Einflüsse. Wie oft verzweifelt er auch an seinem körperlichen Wohlbefinden, weil Sorgen, Kummer und Schmerz ihn begleiten. Ich glaube, wenn er in dieser Zeit krank wird oder die gewünschten Dinge sich nicht erfüllen, entstehen Zweifel. Warum gerade ich, ich war doch immer ein guter Mensch, ich habe keinem etwas zu Leide getan? Warum ist die Hilfe weit weg? Der Mensch nebenan, der Schindluder an seinem Körper tätig dem geht es gut.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, so spricht Christus als Aufklärung, zu seinen gläubigen und ungläubigen Menschen. Wir hören auch diesen Ausdruck des Öfteren in unserer Gemeinschaft. Ich möchte hiermit die Frage stellen: „Sind diese Hinweise in der heutigen modernen Welt noch notwendig oder werden sie überhaupt noch im Alltag des Lebens gebraucht?“

Welcher Mensch denkt darüber nach, wie funktioniert das Leben im Körper? Was hat Gott als das Leben, Großes getan? Ohne die Seele (Leben) hätte keine Materie geschaffen werden können, die in der Lage ist mit seinen Sinnesorganen zu leben. Der Mensch denkt er kann durch eine natürliche Zeugung Leben schaffen. Nein, er ist nur das Werkzeug. Er klopft sich auf die Schulter und denkt, was er für ein Genie ist. Sie beurteilen sich, wer besser oder schlechter ist. Wenn das Leben z.B. den Menschen keine Finger wachsen lassen würde, könnte er nicht einmal sich die Hände reichen. Er versucht durch die Erfüllung der heutigen materiellen Bedürfnisse eine

Zufriedenheit zu erreichen. Unter dem Motto ist ein Wunsch erfüllt ist schon ein neuer geboren. Er möchte im Mittelpunkt gegenüber den anderen stehen. Es ist wie eine Sucht in der Leistungsgesellschaft zu leben. Immer Erster zu sein. Die Gedanken richten sich mehr nach der äußeren Welt anstatt auf seine geistige, göttliche, innere Welt als Abhängiger vom Leben. Ich möchte mich nicht davon ausschließen. Irgendwann muss eine Notbremse als Erkenntnis aus der inneren Welt gezogen werden, die den Ausgleich zur Erhaltung der Gesundheit dient.

Die seelischen, geistigen und körperlichen Auseinandersetzungen bringen viele Krankheiten hervor. Denn der menschliche Körper wird durch die geistigen Vorgänge im Inneren beeinflusst. Die materielle Welt ist nicht in der Lage die geistige Welt in Ordnung zu bringen, weil die geistige Welt aus Leben bzw. Seele besteht. Obwohl Körper, Geist und Seele untrennbar sind. Die selbst erlebten abgespeicherten Erfahrungen im Gehirn können auch nicht immer die Ordnung in meinem Körper herstellen. Jesus sah die Auswirkung schon vor über 2000 Jahren im Entwicklungsprozess der Menschen, dass wenn sie im positiven Zusammenleben das er weniger Sorgen hat. Die große Herausforderung ist gemeinsam in einer Gemeinschaft (Ehe, göttliche Gemeinschaft) zu leben, das Leid, die Freude zu teilen und untereinander ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Dann wirkt sich das positive seelische Befinden auf den Körper in Freude, Harmonie und Gesundheit aus. Entstehende Ängste können aufgelöst werden.

Aus der Sichtweite des heutigen Menschen sagt er dazu, ich weiß das schon alles. Das bekomme ich schon in den Griff, damit die geistige Welt in mir positiv auf meinen Körper wirkt. Ich habe schon immer alles geschafft. Wenn, dann muss ich eben Leiden. So wie es gekommen ist so vergeht auch alles. Die Herausforderung den Weg in einer positiven Einstellung zu bewegen, die den Menschen guttun, kann ein langer Weg sein. Die zwei in ihnen wohnenden geistigen Welten wollen auch an ihr Ziel. Ich muss mich nur für die richtige Welt entscheiden.

Für mich persönlich habe ich erkannt, wenn ich in Freude und Harmonie leben will muss ich im Glauben und Vertrauen einen Weg gehen, der meinen Körper positiv beeinflusst.

Mit Tabletten und guten Ärzten ist es nicht immer abgetan. Um ein normales Leben zu führen muss sich der Mensch einen anderen Weg suchen, der für sein Leben der richtige ist.

Machen sich die Geschwister auch Gedanken darüber? Wird das im Eifer des Alltags nicht mehr so wahrgenommen? In all meinen Wahrheitskunden stelle ich allen Lesern immer wieder Fragen, die ich nicht für sie beantworten kann.

Was steht im Vordergrund? Wie soll der richtige Weg aussehen? Was erreiche ich damit? Was muss ich in den Hintergrund stellen, um den richtigen Weg zum Heil und Frieden zu finden?

Hier möchte ich auf das Wirken von Jesus Christus eingehen, wo er versuchte aus seinem Erleben den Menschen durch einen neuen Weg die Augen zu öffnen. Er erkannte die Lebensweise, Ursachen und die Auswirkungen in dem Menschen und versuchte eine Trennung zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Geist aufzuzeigen. Wenn man das alles vermischt durch das Dienen mehrerer Götter, bleibt meistens der Mensch ein Spielball der menschlichen Welt.

Um an ihr Ziel zu kommen, standen die Götter im Vordergrund. Die Menschen glaubten und beteten viele Wesen an, die ihr Leben positiv und richtungsweisend beeinflussen sollten. Jesus Christus versuchte durch eine andere Aussage Gott als das Leben aufzuklären. Das Gott das Leben ist, hatte auch Paulus schon in seinen geschriebenen Briefen bestätigt. „Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt“. Wo suchen wir nun Gott, den Helfer in allen Lebenslagen. Gott ist Geist und das Leben. Ich gehe davon aus, wenn Gott in mir

ist, dann will er durch mich solange leben, wie der Körper funktionstüchtig ist. Automatisch kann nur Gott das Leben sein, das Belebende meines Körpers. Ohne Leben ist der Körper tot. Ich muss mir geistige Kräfte aneignen mit dem Willen in mir leben zu wollen. Der Wille ist eine geistige Kraft, die als Energie in mir versucht meinen Verstand im Vertrauen den Körper zum Leben zu veranlassen.

Unsere Aufgabe besteht zusätzlich darin die Regeln einzuhalten und zu beachten, wie die Gesundheit des Körpers gewährleistet wird. Nach meiner Aussage in dieser Botschaft wird sich der Ungläubige oder Anders-Gläubige fragen, wie kann das funktionieren, wenn Gott das Leben ist. Hier spielt die Grundlage des Glaubens an Vater, Sohn und Heiliger Geist eine tragende Rolle. Ich bete nicht das Leben an, sondern das Vätergeschlecht, in dem wir versiegelt sind und versuche eine geistige Einheit aufzubauen. Diese geistige Einheit wirkt sich dann durch meine Gedanken, Willen und Taten im gegenseitigen Dienen aus.

Was hat Christus zu einem Schriftgelehrten auf die Frage, "Wie komme ich in die Ewigkeit?" gesagt? „Gehe hin und bezahle deine zween Groschen für die arme blutende Seele am Straßenrand und gieße Öl und Wein auf die Wunden.“ In der heutigen Zeit würde das bedeuten, gehe mit Liebe und Freude zu den Menschen, rede mit ihm, höre zu. Gebe ihm dadurch Macht, Kraft und Stärke, dass seine Seele frei von der Finsternis (Krankheit, Ängste, Unzufriedenheit) wird. Nicht nur einmal, sondern solange bis er gesund ist. Wer hier versucht im Glauben diesen Weg zu gehen, der findet selbst Seelenfrieden. Es ist nicht immer leicht den menschlichen Verstand durch den göttlichen zu beeinflussen. Das innere Ich denkt nur an mich. Das Ich sagt dir aber nicht wie einsam ich sein kann, wenn ich alleine bin. Aus diesem Ich muss ich den Weg zum Wir finden. Das Wir ist die Gemeinschaft. Jeder einzelne in der Gemeinschaft hat bei seiner Versiegelung den Heiligen Geist und den Tröster der Wahrheit als Werkzeug bekommen.

Uns muss bewusst sein, dass wir wie Handwerker sind, die mit diesem guten Werkzeug lernen müssen zu arbeiten.

Der Mensch als lernender hört nie auf mit dem guten Werkzeug sich formen zu lassen oder selbst als guter Handwerker zu dienen. Den Menschen nützt auch das beste Werkzeug nichts, wenn er nicht in der Lage ist damit umzugehen. Aus dem Wir stehen uns große geistige Kräfte zur Verfügung, die die aufgehäuften Hügel und Berge in uns beseitigen lassen.

Wer an diese Kräfte zweifelt sollte die ganz alten Geschwister fragen welche Erfahrungen sie gemacht haben. Lassen wir die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht in uns verloren gehen. Die Vergangenheit kennen wir, die Gegenwart wird gerade erlebt, aber die Zukunft kennen wir nicht. Hier hat jeder für sich ein bewusstes oder unbewusstes Ziel abgesteckt. In dem Bewusstsein lebt er, es wird schon werden. Wollen wir uns nicht davon abhalten lassen und auf den nicht gläubigen Menschen hören.

Er fragt sich sowieso, kann der Mensch dieses glauben? Sie fragen sich, wenn es einen Gott gibt, warum lässt er die Ungerechtigkeit zu. Wenn Gott Geist und Leben ist benötigt er einen Körper (Materie). Das sind wir als Menschen mit allen Sinnesorganen, die den richtigen Weg erkennen und im Glauben und Vertrauen ausleben. Was macht der Mensch? Er schiebt seine Verantwortung auf Gott und macht was er will. Er geht auch in den Krieg und zerstört Teile unseres blauen Planeten. Er denkt nicht einmal über das Sprichwort nach "Wer das Schwert nimmt kommt auch durch das Schwert um". Andere freuen sich um ihre erhaltene Macht.

Ich versuche in meiner Botschaft euch Leser einmal zum Nachdenken anzuregen und das ihr das Ziel zum Heil und Frieden findet. Dazu fällt mir eine Liedzeile aus dem Lied 106 ein, welche besagt: „Um zu bestehen heut in dieser Welt, brauchst du das Judalicht, dass dich erhellt.“

Mit den etwas anderen Gedanken als den sonst üblichen Gedanken zum Osterfest verbleibe ich in göttlicher Verbundenheit euer

Apostel Matthäus

Winfried Tomzig

### **Meine Lieben in Nah und Fern,**

zu den Tagen des Osterfestes wünsche ich euch gesegnete Zeiten im Kriese eurer Lieben. Lasst den Gedanken der Auferstehung lebendig werden, so wie es am 2. Mai verheißen wurde. Das Licht aus Juda soll eure Herzen erwärmen und immer wieder zeigen, dass Gott nur durch Menschen für Menschen wirken und schaffen kann. Seine Liebe und sein Frieden sollen uns alle Tage begleiten in göttlicher Harmonie und Glückseligkeit. Ich danke euch allen, dass ihr auch in dieser nicht so einfachen Zeit die Verbindung voneinander zueinander nicht verloren habt und der Glaube immer im Mittelpunkt stand. Ich hoffe wir werden auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit haben uns in die Augen zu schauen und uns dann ein herzliches Grüß Gott entgegenbringen können.

In göttlicher Liebe und Verbundenheit

Apostel Juda mit seinem Hauptcharakteramt

[www.apostelamt-juda.de](http://www.apostelamt-juda.de)